

Christus gab euch ein Beispiel, ihm folget nach. 1. Petrus 2,21 Heft III 7-9 | 2025

# Nachfolge

**Christliche Zeitschrift zum besseren Verständnis**



# Nachfolge

Jahrgang 28 | Heft Nummer III

**2** | Impressum

**3** | Was Jesus über den Heiligen Geist sagt  
Dr. Joseph Tkach

**3** | Editorial  
Elke Lange

**5** | Mein bester Freund  
Santiago Lange

**10** | Keine Ausreden mehr!  
Tammy Tkach

**11** | Zeugnis ablegen  
Barbara Dahlgren

**12** | Warum ist Jesus so wichtig?  
Neil Earle

## Nachfolge

### Herausgeber:

Stiftung Weltweite Kirche Gottes in Deutschland

Postanschrift: Postfach 1129 · D-53001 Bonn

Assoziiert mit Grace Communion International

E-Mail: [Wkg53bonn@aol.com](mailto:Wkg53bonn@aol.com)

Internet: [www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org) · [www.gci.org](http://www.gci.org) (englisch)

**Chefredakteurin:** Elke Lange

**Redaktion:** Elke Lange

**Autoren dieser Ausgabe:**

Barbara Dahlgren, Neil Earle, Elke Lange, Santiago Lange,

Tammy Tkach, Dr. Joseph Tkach

**Satz/Layout:** Pablo Nauer

**Druck und Versand:**

Strube Druck & Medien GmbH, Felsberg · [www.wksgruppe.de](http://www.wksgruppe.de)

**Erscheinungsweise:** quartalsweise

**Mission/Zweck:** Die Stiftung WKG ist eine christliche Freikirche mit derzeit ca. 50.000 Mitgliedern in ungefähr 70 Ländern der Erde. Als Teil des Leibes Christi hat sie den Auftrag, aller Welt das Evangelium zu verkünden und den Kirchenmitgliedern zu helfen, geistlich zu wachsen (Mt 28,18-20). Unser Auftrag ist in unserem Motto Die gute Nachricht leben und weitergeben zusammengefasst. Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Welt durch Jesus Christus mit sich versöhnt und allen Menschen Vergebung der Sünden und ewiges Leben anbietet. Der Tod und die Auferstehung Jesu motivieren uns, nun für ihn zu leben, ihm unser Leben anzuvertrauen und ihm nachzufolgen (2. Kor 5,15). Unsere Zeitschrift Nachfolge möchte den Lesern helfen, als Jünger Jesu zu leben, von Jesus zu lernen, seinem Beispiel zu folgen und in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen (2. Petr 3,18).

Wir möchten Verständnis, Orientierung und Lebenshilfe in einer rastlosen, von falschen Werten geprägten Welt geben. Die Autoren von Nachfolge sind um ein ausgewogenes Bibelverständnis bemüht. Die Stiftung WKG ist Vollmitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bonn.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Bibelstellen aus der Luther-Übersetzung von 2017.

**Was Jesus über den Heiligen Geist sagt** stammt von der Webseite [www.gci.org](http://www.gci.org) (GCI) Update vom 22. Febr. 2017 und wird mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

**Mein bester Freund** wird mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

**Keine Ausreden mehr!** stammt von der Webseite [gemsofgodsgrace.word-press.com](http://gemsofgodsgrace.word-press.com) (21. Jan. 2025) und wird mit freundlicher Genehmigung der Autorin veröffentlicht.

**Zeugnis ablegen** stammt von der Webseite [www.barbdahlgren.com](http://www.barbdahlgren.com) (11. Aug. 2024) und wird mit freundlicher Genehmigung der Autorin veröffentlicht.

**Warum ist Jesus so wichtig?** stammt von der Webseite [www.asecondlook.info](http://www.asecondlook.info) und wird mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

### Bildnachweis:

1: AdobeStock/Tynza; 2: Fotolia/Ra2 Studio;

4: AdobeStock/Dawnwind; 6: AdobeStock/ Fizkes;

6: AdobeStock/Sergey Nivens; 10: AdobeStock/Luciano;

14: AdobeStock/Paula; 15: AdobeStock/ Pixel-Shot;

16: AdobeStock/Kruwt.

### Spendenkonto:

**Für Deutschland:** Weltweite Kirche Gottes

Postfach 1129, D-53001 Bonn – [www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org)

Postbank Köln

IBAN: DE54 3701 0050 0219 0005 09, BIC: PBNKDEFF

© 2025 Stiftung WKG in Deutschland / Grace Communion International



Besuchen Sie unsere Webseite:

[www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org)

Sie finden dort weitere Artikel!

# Was Jesus über den Heiligen Geist sagt



Dr. Joseph Tkach

Ich spreche gelegentlich mit Gläubigen, denen es schwerfällt zu verstehen, weshalb der Heilige Geist, ebenso wie der Vater und der Sohn, Gott ist – eine der drei Personen der Dreieinigkeit. Normalerweise zeige ich anhand von Beispielen aus der Schrift die Eigenschaften und Handlungen auf, die den Vater und den Sohn als Personen ausweisen und dass der Heilige Geist auf dieselbe Weise als Person beschrieben wird.

Dann nenne ich die vielen Titel, mit denen der Heilige Geist in der Bibel bezeichnet wird (siehe Liste). Und zuletzt gehe ich darauf ein, was Jesus über den Heiligen Geist gelehrt hat. In diesem Artikel werde ich mich auf diese Lehren konzentrieren. Im Johannes-Evangelium spricht Jesus über den Heiligen Geist in dreifacher Hinsicht: *Heiliger Geist, Geist der Wahrheit und Paraklētōs* (ein griechisches Wort, das in verschiedenen Bibelübersetzungen mit *Fürsprecher, Ratgeber, Helfer* und *Tröster* wiedergegeben wird). Die Bibel zeigt, dass Jesus den Heiligen Geist nicht bloß als Kraftquelle angesehen hat. Das Wort *paraklētōs* bedeutet „jemand, der zur Seite steht“ und wird in der griechischen Literatur allgemein als eine Person bezeichnet, die jemanden in einer Sache vertritt und ihn verteidigt. In den Schriften

des Johannes bezeichnet sich Jesus selbst als *paraklētōs* und verwendet denselben Begriff in Bezug auf den Heiligen Geist.

Am Abend vor seiner Hinrichtung erklärte Jesus seinen Jüngern, dass er sie verlassen werde (Joh 13,33), versprach aber, sie nicht „als Waisen“ zurückzulassen (Joh 14,18). An seine Stelle, so versprach er, werde er den Vater bitten, einen „anderen Tröster [*Paraklētōs*]“ zu senden, der dann bei ihnen sei (Joh 14,16).

Indem er einen „anderen“ sagte, deutete Jesus an, dass es einen ersten (ihn selbst) gibt und der kommende, wie er selbst, eine göttliche Person der Dreieinigkeit sein würde, nicht einfach eine Kraft. Jesus diente ihnen als *Paraklētōs* – in seiner Gegenwart (selbst inmitten schwerer Stürme) fanden die Jünger den Mut und die Kraft, ihre „Komfortzonen“ zu verlassen, um sich seinem Dienst zu Gunsten der gesamten Menschheit anzuschließen. Nun stand Jesu Abschied bevor und sie waren verständlicherweise tief beunruhigt.

Bis zu jenem Zeitpunkt war Jesus der *Paraklētōs* der Jünger (siehe 1. Joh 2,1, wo Jesus als „Fürsprecher“ [*Paraklētōs*] bezeichnet wird). Danach (insbesondere nach Pfingsten) würde der Heilige Geist ihr Für-

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich begrüße Sie herzlich zur sommerlichen Ausgabe unserer Zeitschrift „Nachfolge“. Die warmen Tage laden uns ein, innezuhalten, die Schönheit der Natur zu genießen und in Gemeinschaft mit anderen neue Kraft zu schöpfen.

Dr. Joseph Tkach stellt uns in seinem Beitrag die oft unterschätzte Bedeutung des Heiligen Geistes vor Augen. Dabei verdeutlicht er eindrucksvoll, dass Gottes Geist nicht bloß eine abstrakte Kraft, sondern vielmehr unser persönlicher Begleiter und Trostspender ist, der uns auf jedem Schritt unseres Lebenswegs unterstützt.

Santiago Lange regt uns an, über die kostbare Freundschaft nachzudenken, die uns Jesus anbietet. In einer Zeit, in der Beziehungen oft oberflächlich bleiben, erinnert er uns an die Bedeutung echter Gemeinschaft und einer tiefen Verbindung zu Christus, die unser Leben bereichert und stabilisiert.

Tammy Tkach ermutigt uns, uns ohne Furcht auf Gottes Pläne einzulassen, selbst wenn wir Zweifel an unseren Fähigkeiten haben. Ihre Gedanken inspirieren dazu, mit Zuversicht unseren Glaubensweg weiterzugehen.

Barbara Dahlgren macht uns bewusst, wie kraftvoll unser persönliches Zeugnis von Gottes Wirken sein kann.

Neil Earle hebt hervor, warum Jesus Christus für unser Leben einzigartig und unverzichtbar ist.

Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie neu, was Gott Ihnen persönlich zu sagen hat. Ich wünsche Ihnen eine erfüllte und gesegnete Sommerzeit!

Ihre



Elke Lange

## Titel des Heiligen Geistes in der Bibel

- Heiliger Geist (Ps 51,13; Eph 1,13)
- Geist des Rates und der Stärke (Jes 11,2)
- Geist des Gerichts (Jes 4,4)
- Geist der Erkenntnis und Furcht des Herrn (Jes 11,2)
- Geist der Gnade und des Gebets [Flehens] (Sach 12,10)
- Kraft des Höchsten (Lk 1,35)
- Geist Gottes (1. Kor 3,16)
- Geist Christi (Röm 8,9)
- Ewiger Geist Gottes (Hebr 9,14)
- Geist der Wahrheit (Joh 16,13)
- Geist der Gnade (Hebr 10,29)
- Geist der Herrlichkeit (1. Petr 4,14)
- Geist des Lebens (Röm 8,2)
- Geist der Weisheit und der Offenbarung (Eph 1,17)
- Der Tröster (Joh 14,26)
- Der Geist der Verheißung (Apg 1,4-5)
- Geist der Kindschaft [Adoption] (Röm 8,15)
- Geist der Heiligkeit (Röm 1,4)
- Geist des Glaubens (2. Kor 4,13)

sprecher sein – ihr immer gegenwärtiger Ratgeber, Tröster, Helfer und Lehrer. Was Jesus seinen Jüngern verheißt und was der Vater sandte, war nicht bloß eine Kraft, sondern eine Person – die dritte Person der Dreieinigkeit, deren Dienst darin besteht, die Jünger auf dem christlichen Weg zu begleiten und zu führen.

Wir sehen das persönliche Wirken des Heiligen Geistes überall in der Bibel: in 1. Mose 1: Er schwebt auf dem Wasser; im Lukas-Evangelium: Er überschattete Maria. Er wird 56 Mal in den vier Evangelien erwähnt, 57 Mal in der Apostelgeschichte und 112 Mal in den Briefen des Apostel Paulus.



In diesen Schriftstellen erkennen wir das Wirken des Heiligen Geistes als Person in vielerlei Belangen: Trost spendend, lehrend, führend, warnend; bei der Auswahl und Verleihung von Gaben; als Beistand beim hilflosen Beten; uns als angenommene Kinder bestätigend; uns befreiend zu Anrufung Gottes als unseren Vater (Abba), wie Jesus es tat. Beachten Sie Jesu Anleitung:

*Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's neh-*

*men und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen (Joh 16,13-15).*

In der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn, obliegt dem Heiligen Geist eine besondere Aufgabe. Statt

aus sich selber zu reden, weist er die Menschen auf Jesus hin, der sie dann zum Vater bringt. Statt seinen Willen zu tun, übernimmt der Heilige Geist den Willen des Vaters entsprechend dem, was der Sohn kundtut. Der göttliche Wille des einen, vereinten, dreieinigen Gottes geht aus vom Vater durch das Wort (Jesus) und wird ausgeführt durch den Heiligen Geist. Wir können uns jetzt freuen und Hilfe erfahren durch die persönliche Gegenwart Gottes im Wirken des Heiligen Geistes, unserem *Paraklētōs*.

Unser Dienst und unsere Anbetung gehören dem dreieinigen Gott, in drei göttliche Personen, eins seiend im Sein, Handeln, Wollen und Ziel. □

# Mein bester Freund



Santiago Lange

In Sprüche 18,24 lesen wir „Es gibt Albernächste, die bringen ins Verderben, und es gibt Freunde, die hängen fester an als ein Bruder.“

Eine der größten Epidemien unserer Zeit ist Einsamkeit. Obwohl die meisten von uns von Menschen umgeben sind, leben wir in einer Gesellschaft der Einsamkeit. Jeder, angefangen vom kleinen Kind bis hin zum Senior, erlebt irgendwann einmal Einsamkeit und Ablehnung. Wir denken oft Singles, die alleine leben, sind einsam, aber einige der einsamsten Menschen, die ich je getroffen habe, waren verheiratete Leute in einem Haus voller Kinder.

Es gibt zwei Arten von Einsamkeit:

Zunächst wäre da die soziale Einsamkeit. Sie tritt auf, wenn wir von unserer Familie und unseren Freunden isoliert sind. Des Weiteren, und schlimmer als die erstgenannte, ist die emotionale Einsamkeit. Sie tritt auf, wenn wir das Gefühl haben, dass es niemanden gibt, dem wir uns mit unseren Sorgen und Freuden anvertrauen können, und der uns wirklich versteht.

Die Lösung zum Problem der Einsamkeit ist Freundschaft. Jeder Mensch braucht und sehnt sich nach Freundschaft. Wir brauchen jemanden, der sich mit uns freut oder mit uns weint, jemand der uns tröstet, wenn wir durch tiefe Täler gehen, oder sich mit uns auf den Höhen des Glücks freut. Wir brauchen jemand, der uns im täglichen Auf und Ab begleitet, jemand auf den wir

uns immer verlassen können. Tatsächlich können Freundschaften unser wertvollster Besitz sein. Die Dichterin Emily Dickenson schrieb „Meine Freunde sind mein größter Schatz.“

Jeder Mensch benötigt Freundschaft auf zwei verschiedenen Ebenen.

Zunächst benötigen wir HORIZONTALE Freundschaften. Wir brauchen tiefe bedeutungsvolle Freundschaften mit anderen Menschen. Das Buch der Sprüche sagt, „Ein Mann, der Freunde hat muss selbst freundlich sein.“ In anderen Worten, wir sollten bewusst daran arbeiten, Freundschaften aufzubauen.

Aber wir benötigen auch VERTIKALE Freundschaften. Der zweite Teil unseres Verses sagt, „Es gibt einen Freund, der einem näher ist als ein Bruder.“ Dieser Freund ist natürlich Jesus Christus. Nur durch eine persönliche Freundschaft mit Jesus können wir der Einsamkeit wirklich entfliehen. 2. Moses 33,11 sagt, „Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet“. In Jakobus 2,23 heißt es, „Abraham hat Gott geglaubt und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden«, und er wurde »ein Freund Gottes« genannt (Jes 41,8).“

Jesus sagte zu seinen Jüngern im Johannes-Evangelium 15,15, „Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.“ Heute möchte ich gerne das Thema

**Freundschaft** ansprechen. Zu Beginn lassen Sie uns einige Schlüsselcharakteristika von echter Freundschaft anschauen.

## Freunde hören zu

Echte Freunde haben ein offenes Ohr. Viele Menschen sind egoistisch. Sie wollen nur über sich reden. Sie hören nicht zu, wenn andere reden, weil sie zu beschäftigt sind, darüber nachzudenken, was sie selbst als Nächstes sagen wollen. Ein wahrer Freund hört zu, wenn wir reden. Er oder sie möchte verstehen, wie wir uns fühlen und was uns bewegt.

Chuck Swindoll erzählt diese Geschichte über eine seiner Töchter, als diese noch ziemlich jung war. Eines Tages kam er müde, von einem langen Tag des Dienstes, nach Hause. Als er sich gerade in seinen Sessel vor dem Fernseher gesetzt hatte, und hoffte, die zweite Halbzeit eines Fußballspiels in Ruhe zu sehen, kam seine kleine Tochter auf ihn zu und begann, so schnell sie konnte zu plappern. Vergeblich versuchte Chuck, dem Spiel zu folgen, und sagte, „Liebling, sprich langsamer. Du redest zu schnell.“ Blitzschnell erwiderte das Kind, „Nein Papi, Ich rede nicht zu schnell, du hörst nur nicht schnell genug zu.“ Lustig, ja, aber auch ganz schön provozierend.

Da Gott unser Freund ist, hört er uns zu. In Jesaja 65,24 sagt der Herr, „Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören.“

## **Freunde teilen gemeinsame Interessen miteinander**

Echte Freunde finden immer Gemeinsamkeiten. Manchmal bringt Gott besondere Freunde in unser Leben, die viel mit uns gemein haben. Auch wenn wir vielleicht Freunde haben, mit denen wir gar keine gemeinsamen Interessen teilen, haben unsere besten Freunde in der Regel etwas mit uns gemein. Da Jesus unser Freund ist, hat er nach Gemeinsamkeiten mit uns gesucht.

Jesus fand diese Gemeinsamkeiten, indem er einer von uns wurde. Er liebt uns so sehr, dass er einer von uns wurde. Philipper 2,7 sagt, dass er „sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden.“ In der Tat, als Jesus kam, ertrug er jede nur denkbare Frustration und jeden menschlichen Schmerz.

## **Freunde schützen einander**

Echte Freunde passen immer aufeinander auf. Walter Winchell sagte, „Ein Freund ist jemand, der zu einem kommt, wenn andere von einem weg gehen.“

Jonathan war ein echter Freund von König David. Als Jonathans Vater, Saul, David zu töten plante, warnte Jonathan ihn und half ihm zu entkommen. Nun, wie schützen uns gute Freunde? Also, zum Beispiel wissen sie, wie man private Dinge im Privaten lässt. In Sprüche 17,9 heißt es, „Wer Vergehen zu deckt, strebt nach Liebe; wer aber eine Sache immer wieder aufrührt, entzweit Vertraute.“ Wahre Freunde werden niemandem erlauben, schlecht über uns zu reden, und wenn nötig, würden sie uns sogar verteidigen.

Da Jesus unser Freund ist, beschützt er uns. Er schützte das Volk Israel auf ihrem Weg aus der Sklaverei.

Er schützte Elija, als Isebel ihn töten wollte. Er schützte Elisa und zeigte seinem Diener seine Armee. Er beschützte die drei im Feuerofen. Er beschützte Daniel in der Löwengrube. Er beschützte Jona im Bauch des großen Fisches. Er schützte Paulus und Silas und andere im Gefängnis. Gott, unser Freund, beschützt uns auch heute. Psalm 34,7 sagt, „Dieser Elende rief, und der HERR hörte, und aus allen seinen Bedrängnissen rettete er ihn.“

## **Freunde erzählen uns auch die Wahrheit**

Echte Freunde sind immer ehrlich miteinander. Oscar Wilde schrieb, „Ein wahrer Freund ersticht dich von vorne.“ Und in Sprüche 27,6 heißt es „Treu gemeint sind die Schläge dessen, der liebt, aber überreichlich die Küsse des Hassers.“

Manchmal brauchen wir es, dass uns die Wahrheit gesagt wird, selbst, wenn sie schmerzt. Ich glaube, dass es das ist, was Paulus im Sinn hatte, als er die Gemeinde in Ephesus ermahnte „die Wahrheit in Liebe zu reden“ (Eph 4,15).

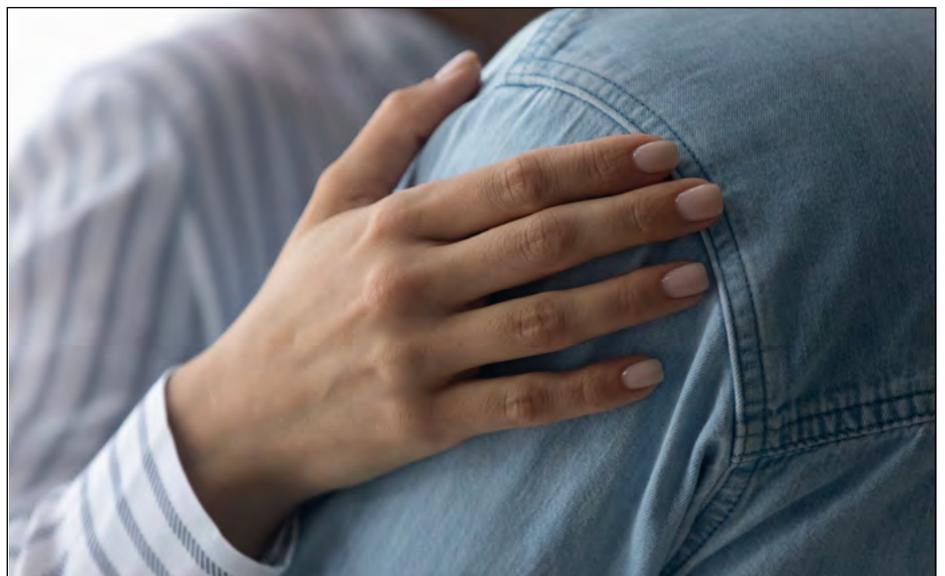
Wir müssen darauf hingewiesen werden, wenn wir jemanden verletzt haben. Wir müssen darauf hingewiesen werden, wenn wir ernsthafte Fehler ge-

macht haben. Wir müssen die Wahrheit gesagt bekommen, wenn wir drauf und dran sind, schreckliche Entscheidungen zu treffen.

Ein wahrer Freund, „die Wahrheit in Liebe sagend“, ich betone IN LIEBE, wird es riskieren nicht gemocht zu werden, um zu helfen.

Da Jesus unser Freund ist, behandelt er uns in liebevoller Ehrlichkeit. Hebräer 4,12 sagt, „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens;“ esus spricht zu uns durch das Wort, durch den Geist und durch Rat. Manchmal tut die Wahrheit weh. Aber die Wahrheit Jesu ist wie das Skalpell eines Chirurgen. Es schneidet, um zu heilen.

Echte Freunde schauen über unsere Mängel hinweg. Echte Freunde akzeptieren uns mit all unsern Schwächen. Lawrence Peters sagt, dass du einen Freund daran erkennst, dass wenn du einen Trottler aus dir gemacht hast, er nicht glaubt, dass dies ein Dauerzustand ist.



## **Da Jesus unser Freund ist, übersieht er unsere Mängel**

Viele Leute unterhalten die irri- ge Vorstellung, dass eine Person, bevor sie zu Jesus kommen kann, erst ihr Leben in Ordnung bringen muss. Aber, ist das wirklich wahr? Jesus nahm uns an, genauso wie wir waren. Während seines persönlichen Dienstes hatte er Gemeinschaft mit dem Abschaum der Gesellschaft. Die Sprecher der religiö- sen Einrichtung gaben ihm den Titel „Freund der Sünder.“ Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Gott heißt die Sünde nicht gut. Er hasst Sünde. Er möchte unsere Sünde hinwegneh- men, aber er ist der Einzige, der unser Leben richtig aufräumen kann.

## **Echte Freunde helfen uns unsere Lasten zu tragen**

Oft lädt uns das Leben schwere Lasten „auf“: Der Verlust eines Arbeitsplatzes, eine Behinderung, schwache Gesund- heit, der Verlust eines geliebten Men- schen usw. Ein wahrer Freund hilft uns, die Last zu tragen.

Paul schrieb in Galater 6,2 „Einer tra- ge des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Salomon sagte: „Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird für die Not geboren“ (Spr 17,17).

Da Jesus unser Freund ist, nimmt er unsere Last auf sich. Eine Schlüsselbibel- stelle ist 1. Petrus 5,7. Dort werden wir angehalten, „Alle unsere Sorgen auf Ihn zu werfen; denn er sorgt für uns.“

Erinnern wir uns an Christus groß- artige Einladung: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanft- mütig und von Herzen demütig; so wer- det ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Natürlich sind Freunde auch loyal.

## **Ein Freund ist jemand, auf den wir uns immer verlassen können.**

Da Jesus unser Freund ist, können wir uns immer auf ihn verlassen. Er sagte, er würde uns niemals verlassen noch uns aufgeben. In Lukas 15 lesen wir die Geschichte vom verlorenen Sohn. Als alle seine Freunde ihn verließen, nahm ihn sein Vater auf. Freunde brin- gen das Beste in uns hervor. Echte Freunde wollen immer das Bestes für uns. In Sprüche 27,17 heißt es, „Ein Messer wetzt das andre und ein Mann den andern.“

## **Ein wahrer Freund ermutigt einen immer dazu, sein Bestes zu geben**

Da Jesus unser Freund ist, bringt er das Beste in uns hervor. Er lässt uns alle Dinge zum Guten mitwirken, „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lie- ben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ (Röm 8,28).

Selbst die Schwierigkeiten, durch die wir gehen, machen uns besser. Ja- kobus 1,2-3 sagt, „Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er be- währt ist, Geduld wirkt.“

## **Freunde bringen uns auch geistlich voran**

Echte Freunde wollen, dass wir chris- tusähnlicher werden. Jemand hat mal gesagt, „Ein Freund ist einer, der dich kennt so wie du bist, der versteht, was du durchgemacht hast, der akzeptiert was aus dir geworden ist, und der dich trotzdem sanft zum Wachsen einlädt.“ Deine besten Freunde sind nicht unbe- dingt jene, mit denen du Spaß hast oder Shoppen gehst. Es sind jene, die für dich beten und dich liebevoll, geistlich anlei- ten. Ein wahrer Freund ist nicht zwangs-

läufig der, mit dem du spielst, sondern jener, mit dem du betest. Da Jesus un- ser Freund ist, möchte er, dass wir geist- lich wachsen.

## **Freunde lieben einander**

Echte Freunde drücken ihre Liebe untereinander aus. Jesus größter Aus- druck seiner Liebe war sein Tod. Einer fragte Jesus, „Wie sehr liebst du mich?“ Er öffnete seine Arme und sagte, „So sehr“ und starb.

Er selbst sagte, „Niemand hat grö- ßere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“ (Joh 15,13).

Hatten Sie jemals einen „besten Freund“? Die Art von Freund, der Ih- nen näher war, als sonst jemand, einer, mit dem Sie Ihre geheimen Gedanken, Träume und Sehnsüchte teilen konn- ten, die Art von Person, die sich mit Ih- nen freute und mit Ihnen weinte, die Art von Person, mit der Sie Spaß haben konnten und mit der Sie eine tolle Zeit verbringen konnten, die Art von Freund, der Sie besser kannte als irgendjemand sonst?

Ich denke, dass wir alle schon mal, zu irgendeiner Zeit, „beste“ Freunde hatten. Als ich noch sehr jung war, und in Spanien aufwuchs, hatte ich einen besten Freund namens Ricardo. Wir haben alles zusammen gemacht. Als wir älter wurden, haben Zeit und Umstände dazu geführt, dass wir uns auseinanderlebten. Als ich in den USA aufs College ging, hatte ich einen Freund namens Kent. Er war für mich wie ein Bruder. Durch ihn habe ich von der WKG gehört. Wir haben viel Zeit zusammen verbracht. Wir haben uns über das Leben unterhalten, die Zukunft und alles, was wir vielleicht oder vielleicht auch nicht erreichen würden. Und wieder, führten die Zeit und andere Umstände dazu, dass wir uns auseinanderlebten.

Später war da David. Wir haben viele schöne Zeiten miteinander in den USA verbracht. Und wieder, führten Zeit und andere Umstände dazu, dass wir uns auseinanderlebten.

Wissen Sie, so gut wie auch manche meiner „besten Freunde“ waren, enttäuschten sie mich letztendlich doch alle auf die eine oder andere Art. Sie verletzten mich unabsichtlich, enttäuschten mich, und frustrierten mich. Ich nehme an, dass viele von Ihnen ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

Aber ein bester Freund, der uns niemals im Stich lassen wird, hat schon immer existiert, dennoch wurde er von einer Frau geboren. Er regiert über ein so enormes Königreich, dass ich es nicht ergründen kann, dennoch kennt er ein jeden meiner Atemzüge. Er ist unendlich heilig, dennoch liebt er mich trotz meiner Fehler und meines Versagens. Er ist allgegenwärtig, und dennoch ist er immer auch bei mir. Tatsächlich ist er gerade jetzt in diesem Raum gegenwärtig. Man kann ihn mit den Augen nicht sehen, aber man kann seine Gegenwart spüren. Sie können seine Stimme mit Ihren Ohren nicht hören, aber Sie können ihn mit Ihrem Herzen hören. Sein Name ist Jesus und er möchte auch Ihr bester Freund sein.

Abschließend möchte ich noch zwei Sachen sagen: Warum Sie unbedingt meinen besten Freund Jesus innig kennenlernen müssen, und wie Sie meinen Freund Jesus innig kennenlernen können.

### **Warum Sie Jesus kennenlernen müssen**

Sie brauchen Jesus, weil es da eine LEERE in Ihrem Leben gibt. Dies ist Ihnen vielleicht nicht immer bewusst, aber jeder hat eine Leere in sich. Wir suchen alle nach Bedeutung ... nach Bestimmung und Sinn. Wir versuchen



diese Leere mit vielen verschiedenen Dingen zu füllen: Manche versuchen die Leere mit ERFOLG und MACHT zu füllen. Egal, ob es darum geht ein Geschäft aufzubauen oder darum, die Karriereleiter aufzusteigen, wir streben nach Erfolg. Tatsächlich beurteilen wir einander konstant danach, wie einflussreich und erfolgreich wir sind. Einige der frustriertesten Menschen sind die, die am erfolgreichsten und mächtigsten sind. Einige versuchen, die Leere mit Reichtum und Besitz zu füllen.

Wir arbeiten hart, um mehr Geld zu verdienen, sodass wir mehr und mehr Dinge besitzen können, aber je mehr wir haben, umso stärker realisieren wir, dass Glück nicht in materiellen Besitz gefunden werden kann. Mehr Sachen füllen niemals die Leere. Manche versuchen, die Leere mit Spaß zu füllen. Wir arbeiten hart an unserem Spiel. Wir machen Arbeit aus unserer Freizeit. Wir verfolgen enthusiastisch unsere Interessen und Hobbys. Spaß ist großartig, aber er ist vergänglich. Wir können ihn nicht festhalten. Spaß wird uns nie völlig befriedigen können. Manche ver-

suchen, die Leere durch Beziehungen zu anderen zu füllen. Einige glauben, sie bräuchten eine Freundin oder einen Freund, um glücklich zu sein. Andere denken, dass sie erst zufrieden sein werden, wenn sie heiraten. Danach suchen sie nach Freude in ihren Kindern. Die elendigsten aller Menschen sind die, die ihre Hoffnung auf Erfüllung auf andere Menschen gesetzt haben, nur um dann von diesen enttäuscht zu werden. Einige versuchen, die Leere durch das Erreichen von ETAPPENZIELEN in ihrem Leben zu füllen.

Ist es nicht merkwürdig, wie wir denken, dass wenn wir nur das Abitur, die Hochzeit, den Kinderwunsch, die Kinder pflüge werden zu lassen, die große Beförderung, das Rentenalter ... erreichten, wir endlich glücklich würden? Selbst die bedeutenden Etappenziele in unserem Leben bereiten uns nur kurzfristige Erfüllung. Danach kehren wir wieder zur Normalität zurück. Andere versuchen traurigerweise, die Leere durch ALKOHOL und DROGEN zu füllen. Wir wissen, dass dieser Weg sie in den Ruin führt. Statt dass sie Zufrie-

denheit finden, graben sie sich immer tiefer und tiefer in eine Grube, aus der sie nicht mehr alleine herauskommen können. Einige versuchen, die Leere mit RELIGION zu füllen. Kirchenaktivitäten, Bibelstudien, ... wenn es bloß Religion ist, wird auch nichts von dem zufriedenstellend sein.

Ich bin hier, um Ihnen, basierend auf der Menschheitsgeschichte, mitzuteilen, dass nichts von all diesen Dingen jemals die Leere in Ihrem Leben füllen kann. Gott hat Sie mit dieser Leere in Ihrem Leben geschaffen. Das tat er, da er sich wünscht, dass Sie nach einer Beziehung zu IHM suchen. Er ist das fehlende Puzzleteil.

### **Sie brauchen Jesus, weil Sie Frieden und Kraft in Ihrem Leben brauchen**

Sie wissen, dass das Leben voller Schwierigkeiten ist. Sogar noch schlimmer, das Leben ist mit Tragödien, Todesfällen, Unfällen, dem Versagen der Gesundheit, zerbrochenen Familien, und letztendlich der schlimmsten Sorge, ... dem eigenen Tod, ausgefüllt. Nur Jesus kann Ihnen die Stärke und den Frieden geben, den Sie brauchen, um in der Welt zu bestehen.

Philipper 4,7 sagt, „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

### **Sie brauchen Jesus, da Sie Hoffnung in Ihrem Leben brauchen**

Seien wir ehrlich, diese Welt geht den Bach hinunter. Wenn alles, worauf wir hoffen können, dieses Leben ist, haben wir nicht viel. Jesus bringt Hoffnung in unser Leben. Wir brauchen Jesus, weil wir Liebe in unserem Leben benötigen. Auch die größte Liebe, die wir in dieser Welt finden können, ist abhängig von Bedingungen. Jeden

Tag kommen Menschen in psychiatrische Behandlung, da sie niemanden haben, der sie liebt, und da sie glauben, dass auch sie niemals jemand lieben könnten. Jesus sagt in Matthäus 11,28, „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

### **Wir brauchen Jesus, weil wir Sünde in unserem Leben haben**

Es wäre ein Leichtes für mich dieses Thema nicht anzusprechen. Niemand will hören, dass er ein Sünder ist. Niemand hört gerne schlechte Nachrichten. Jedoch führt Verleugnung nicht zu Veränderung. Wir sind alle Sünder (Röm 3,10, 23). Wir können nicht genug Gutes tun, um unsere Sünden auszugleichen. Jesaja 64,5 sagt, „Aber nun sind wir alle wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid.“

Aber die gute Nachricht ist, dass Jesus unsere Sünde ans Kreuz getragen hat. Römer 5,8 sagt, „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“

### **Also nun, wie können Sie meinen Freund Jesus besser kennenlernen?**

Um Jesus besser zu kennen, sollten wir erst einmal immer gewillt sein, unsere Sünden zu bekennen (Röm 3,10, 23). Um Jesus besser zu kennen, sollten wir auch an JESUS GLAUBEN (Röm 5,8), was bedeutet, ihm zu vertrauen. Um Jesus besser zu kennen, sollten wir ihn auch regelmäßig IN UNSER LEBEN EINLADEN (Röm 10,9-10, 13).

Lassen Sie mich Ihnen folgendes Gleichnis mit auf den Weg geben: Ein Mann hatte einen Arbeitsplatz, an dem es seine Aufgabe war, eine

Zugbrücke zu heben und zu senken, um so einerseits Schiffen die Durchfahrt unter der geöffneten Brücke, und Zügen andererseits die Überquerung der geschlossenen Brücke zu ermöglichen. An einem Tag besuchte sein kleiner Sohn ihn bei der Arbeit. Neugierig, wie die meisten Jungen sind, spähte er durch eine geöffnete Falltür, die sein Vater immer offen ließ, um so ein Auge auf die großen Maschinen werfen zu können, die die Brücke anheben und senkten. Plötzlich verlor der Junge seinen Halt und fiel hinunter in das Getriebe. Als der Vater versuchte, hinunterzureichen und ihn heraufzuziehen, hörte er das Pfeifen eines sich nähernden Zuges. Er wusste, der Zug war gefüllt mit Passagieren, und dass es unmöglich war, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bekommen, somit musste die Brücke gesenkt werden! Er stand vor einer schrecklichen Entscheidung: Wenn er seinen Sohn retten würde, würde der Zug in den Fluss stürzen und viele Tote wären zu beklagen. Wie wahn-sinnig versuchte er, seinen Jungen zu befreien, aber er schaffte es nicht. Er betätigte einen Hebel und senkte die Brücke. Draußen fuhr der Zug mit den ausgelassen lachenden, sich unterhaltenden, mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigten Passagieren vorbei, die nicht bemerkten, was für ein furchtbarer Preis für ihre Leben bezahlt werden musste.

Das ist, wovon die Bibel in **Johannes 3,16 spricht**, „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Vielleicht sind Sie durchs Leben gegangen, ohne zu bemerken, welcher Preis für Ihr ewiges Leben bezahlt wurde. Mein bester Freund liebt Sie so sehr. □

# Keine Ausreden mehr!



Tammy Tkach

Wir alle nutzen Ausreden. Wir fangen damit an, wenn wir Kinder sind, und einige von uns scheinen nie aus dieser Haltung herauszuwachsen. Wir alle tun es von Zeit zu Zeit. In der Bibel wird im 2. Buch Mose die Geschichte eines Mannes erzählt, der sich durch vielerlei Ausreden vor einer wichtigen Aufgabe drücken wollte.

Als Gott Mose seinen Plan vortrug, durch ihn die Israeliten aus der Gefangenschaft zu befreien, war die erste Reaktion Moses: „Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten?“ Doch Gott sprach: „Ich will mit dir sein“ (2. Mose 3,11). Aber das reichte Mose nicht. Er hatte alle möglichen Ausreden, um nicht gehen zu müssen. Was ist, wenn sie mir nicht glauben? Ich bin nicht wortgewandt, ich bin nicht qualifiziert. Ich habe nicht die Fähigkeiten, die für eine so wichtige Aufgabe erforderlich sind. Sende doch lieber jemand anderen.

Ich nehme an, Mose erwartete, dass Gott aufgeben würde: „Okay, tut mir leid, dass ich dich gestört habe.“ Stattdessen wurde Gott sehr zornig. „Da entbrannte der Zorn des Herrn gegen Mose“ (2. Mose 4,14). Er erklärte Mose daraufhin, dass sein Bruder Aaron ihn unterstützen würde und das er ihnen beiden helfen würde.

Ich kann diesen Mann wirklich sehr gut verstehen. Im Laufe der Jahre hat man mich um viele Dinge gebe-

ten, die ich ansonsten bestimmt nicht getan hätte. Der übliche Grund war die Angst vor dem Unbekannten. Und der übliche Grund für meine Angst war, dass ich nicht wusste, ob ich diese neuen Sachen schaffen könnte, z. B. vor einer Gruppe zu sprechen, Artikel zu schreiben, eine Website zu entwickeln und andere Dinge, die ich noch nie gemacht hatte. Alle diese Dinge waren Neuland für mich. Ich kam mir vor wie Mose: Ich kann das nicht, warum kann das nicht jemand anderer machen, ich weiß nicht wie. Ich befand mich nicht mehr in meiner Komfortzone und fühlte mich meiner selbst nicht mehr sicher.

Gott weiß, dass wir Zweifel und Ängste haben, und er versteht, warum wir uns eher herausreden wollen, statt sofort loszulegen. Aber so wie Gott Mose versprochen hat, mit ihm

zu sein, verspricht er auch uns, dass er immer mit uns sein wird. In Hebräer 13,5 sagt Jesus, dass er uns niemals verlassen oder aufgeben wird.

Es spielt keine Rolle, wer wir sind oder dass wir Schwächen haben und uns unsicher fühlen. Es zählt nur, wer Gott ist. Unabhängig von unserem Hintergrund, unseren Fähigkeiten oder deren Fehlen, unserer Ausbildung oder deren Fehlen, wenn Gott uns beruft, etwas zu tun, kann er die Lücken ausfüllen. In unserer Schwäche leuchtet seine Stärke. Gott braucht nicht unsere Talente, Fähigkeiten, Intelligenz, Schönheit – nichts davon.

Alles, was er von uns braucht, ist Hingabe und Verfügbarkeit. Wenn wir ihm unser williges Herz schenken, wird er sich um den Rest kümmern. □



# Zeugnis ablegen



Barbara Dahlgren

Gott legt uns ins Herz von ihm zu reden und Zeugnis zu geben, z.B. wie man Christ geworden ist. Vielleicht geschah die Bekehrung in einer Zeit besonderer Umstände, in der er Sie beschützt und Ihnen geholfen hat, in der er Ihre Einstellung bzw. Ihr Leben von Grund auf veränderte. Von unserer Erfahrung mit Gott zu reden, ist etwas sehr Persönliches und Wertvolles, besonders wenn Mitmenschen uns mit aufrichtigem Interesse zuhören.

Das Wort „Zeugnis“ kommt aus dem Lateinischen „testis“, was „Zeuge“ bedeutet. Ein persönliches Zeugnis ist ein „Augenzeugenbericht“ über das, was Ihnen selbst widerfahren ist. Als Jesus noch unter seinen Jüngern war, sagte er, dass sie auf der ganzen Erde Zeugen für ihn sein würden (Apg 1,8).

Zeugen waren in biblischen Zeiten sehr wichtig. Die meisten Menschen waren arm und viele waren Analphabeten. Die meisten Menschen konnten weder lesen noch schreiben, sodass viele Dinge nicht aufgeschrieben oder aufgezeichnet wurden. Deshalb war es wichtig, das, was man gesehen, gehört oder erlebt hatte, mündlich weiterzugeben. Die Bibel enthält viele Beispiele von Menschen, die auf verschiedene Weise für Christus Zeugnis abgelegt haben. Hier sind ein paar Beispiele:

Ein Mann, der von Geburt an blind war, wurde von Jesus am Sabbat geheilt. Daraufhin erklärten die Pharisäer, dass Jesus nicht von Gott sein könne. Der blinde Mann stellte jedoch deutlich infrage, dass Jesus ein Sünder sei,

und sagte, „er aber wisse eines, dass ich blind war und bin nun sehend“ (Joh 9,25).

Der Apostel Petrus war Fischer. Er war recht ungestüm und machte Fehler, doch seine Liebe zu Christus und seine Begeisterung für das Evangelium waren geradezu ansteckend. Als Petrus am Pfingsttag in Jerusalem die Predigt hielt, konnte er die Wunder und Zeichen bezeugen, die Jesus getan hatte. Er sagte: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen“ (Apg 2,32).

Paulus war Zeltmacher, aber auch ein Intellektueller. Er kannte die Künste, die Philosophie und das Recht. Er nutzte seine Logik und sein Denken, um allen Menschen alles zu sein (1. Kor 9,19-23). Einst verfolgte er Christen, doch dann wurde er selber einer. Sein verändertes Leben war Teil seines Zeugnisses, aber er war auch ein überzeugender Redner. Er sprach in Athen, dem Zentrum der Philosophie, und verteidigte sich vor Gericht so geschickt, dass er König Agrippa fast überredet hätte, Christ zu werden (Apg 17;26 und 28).

Die Frau, der Jesus am Jakobs-Brunnen begegnete (Joh 4), hatte drei Probleme. Erstens war sie eine Samariterin. Juden sprachen nicht mit Samaritern, weil sie als religiös unrein galten. Zweitens: Sie war eine Frau. In jenen Tagen durften Frauen nur gesehen und öffentlich nicht angehört werden. Ihr drittes Problem war, dass sie nicht in einem Eheverhältnis lebte. Dennoch beschloss Jesus, ihr das Evangelium mitzuteilen. Sie war so glücklich darüber, dass sie all ihren Nachbarn, ihrer Familie und ihren Freunden davon erzählte. Dank ihres Zeugnisses kamen viele zum Glauben (Joh 4,39-43).

Zeugnisse sind auch heute wichtig (Offb 12,11). Ich glaube nicht, dass Gott will, dass wir uns auf ahnungslose Menschen stürzen und ihnen Christus aufzwingen. Er will aber auch nicht, dass wir uns scheuen, mitzuteilen, was Gott für uns getan hat. Gott hat uns beauftragt, persönlich Zeugnis abzulegen und gerne bereit zu sein, denen Antwort zu geben, die nach der Hoffnung fragen, die in uns ist (1. Petr 3,15).

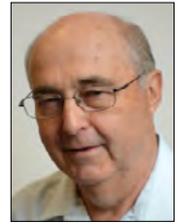
Diese Hoffnung ist Jesus. □

## Spenden

Die Arbeit unserer Kirche wird hauptsächlich durch freiwillige Spenden ihrer Mitglieder und Leser / Freunde finanziert. Diese Spenden ermöglichen es uns, den Auftrag Jesu – die Verkündigung des Evangeliums, die Zerstärkung und Betreuung der Kirchenmitglieder sowie die Unterstützung von Hilfsbedürftigen – auszuführen. Ihre Unterstützung hilft uns, die Zeitschrift *Nachfolge* weiterhin heraus zu geben und sie auch neuen Lesern anzubieten. Unsere [Bankverbindung](#) finden Sie auf Seite 13.

**Spendenbestätigungen:** Die Stiftung Weltweite Kirche Gottes in Deutschland, St.-Nr. 40/671/04947, ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Simmern-Zell vom 5. Februar 2025 als eine gemeinnützige und mildtätige Zwecken dienende Organisation anerkannt. Eine Sammelzuwendungsbestätigung wird automatisch nach Ablauf eines Kalenderjahrs erstellt und an die Spender versandt. In der Bundesrepublik Deutschland sind Spenden an gemeinnützige Körperschaften seit dem 1. Januar 2007 bis zu 20 % des Gesamtbetrags der Einkünfte als [Sonderausgaben steuerabzugsfähig](#).

# Warum ist Jesus so wichtig?



Neil Earle

Warum hat Jesus so viel über sich selbst gesprochen? Dass er es tat, wissen Sie. Der britische Theologe John Stott (1921-2011) hat diese Frage in seinem Buch *Basic Christianity* (dt: Der christliche Glaube: Eine Einführung) angesprochen: „Das Auffälligste an der Lehre Jesu ist, dass er viel über sich selbst sprach. Ebenso redete er oft über die Vaterschaft Gottes und das Reich Gottes. Er machte deutlich, dass er der Sohn des Vaters sei und dass er gekommen sei, um das Reich Gottes zu errichten. Der Eintritt in das Reich hänge davon ab, wie die Menschen auf ihn reagieren. Er zögerte nicht einmal, das Reich Gottes 'mein Reich' zu nennen.“

Stott geht in seinem nächsten Absatz auf diese Besonderheit der Evangelien ein und stellt sie in den Kontext der Weltreligionen: „Die Zentralität seiner Person in der Lehre unterscheidet Jesus von den anderen großen religiösen Lehrern der Welt. Sie mussten sich bescheiden. Er wies auf sich selber hin. Sie wiesen die Menschen von sich weg und sagten: ‚Das ist die Wahrheit, soweit ich sie wahrnehme; folgt ihr.‘ Jesus sagte: ‚Ich bin die Wahrheit; folgt mir.‘ Keiner der Gründer der außerchristlichen Religionen hat es je gewagt, so etwas zu sagen“ (Seite 23).

Diese Aussagen allein würden Jesus in der Religionsgeschichte hervorheben. Aber es geht noch weiter. Dieser Jesus der Evangelien war im

Gegensatz zu dem populären Bild, das man sich von ihm macht, sehr interessiert daran, wie er aufgenommen wurde. „Wer, sagen die Leute, dass ich sei?“, fragte er einmal seine Jünger. Und dann: „Wer sagt ihr, dass ich sei?“ (Mk 8,27-30).

„Ehe Abraham wurde, bin ich“; „Hier ist mehr als Salomo“. „Hier ist mehr als Jona“. „Wenn du erkennst, wer der ist, der zu dir sagt ...“, rief er der Samariterin zu (Joh 4,10). Wie lässt sich dieses recht ungewöhnliche Thema in den Evangelien erklären?

## Alle Kategorien gesprengt

Der Mann, den die meisten Menschen als den größten Morallehrer bezeichnen, den die Welt je gesehen hat, der Mann, der Sanftmut gepredigt und vorgelebt hat, der ein Beispiel dafür gegeben hat, wie man sich bis zum qualvollen Tod für andere einsetzt – dieser Jesus von Nazareth hat sich auf eine Weise ausgedrückt, die ihm den Vorwurf des Egoismus einbringen könnte. Seine religiösen Gegner hatten ein anderes Wort dafür: *Gotteslästerung!*

Erinnern Sie sich an die empörten Zuhörer in Johannes 8? Unter dem Ansturm intensiver Debatten gab Jesus seine ganz typischen Aussagen über seine Identität ab: „Ich bin von Gott ausgegangen“, „Weil ich aber die Wahrheit sage“, „Wer unter euch kann mich einer Sünde überführen?“ „Wer mein Wort hält, der wird den

Tod nicht sehen in Ewigkeit.“ Die religiösen Führer waren verblüfft. „Bist du mehr als unser Vater Abraham?“, schossen sie zurück. „Was machst du aus dir selbst?“ Jesus erwiderte: „Ihr kennt ihn [Gott, meinen Vater] nicht, ich aber kenne ihn.“ Dann kam sein kühnstes Zeugnis: „Abraham, euer Vater, wurde froh, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. ... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich“ (Joh 8,56-58).

Das war's. Sie hoben Steine auf, um sie nach ihm zu werfen. Seine Aussagen sprengten alle ihre Kategorien.

Sie taten es damals und tun es heute, wenn religiöse Menschen in der westlich geprägten Welt in

## Ich-bin-Aussagen Jesu

- Ich bin das Brot des Lebens (Joh 6,35, 51).
- Ich bin das Licht der Welt (Joh 8,12).
- Ich bin die Tür (Joh 10,7, 9).
- Ich bin der gute Hirte (Joh 10,11, 14).
- Ich bin die Auferstehung und das Leben (Joh 11,25).
- Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh 14,6).
- Ich bin der wahre Weinstock (Joh 15,1 und 5).

Stimmung für eine religiöse Diskussion sind. Religiöse Hobbyisten, so genannte aufgeklärte Menschen, unsere Nachbarn und Arbeitskollegen, sie können manchmal bis zum Gehnichtmehr über Gott reden. Ist Ihnen das schon einmal aufgefallen? Es macht ja Spaß, über Gott zu spekulieren – ob es ihn gibt, welche Rolle er spielt – wenn er eine spielen sollte – und welche Bedeutung er hat – wenn er eine haben würde. Aber wenn man „Jesus“ erwähnt, wird es ein bisschen unangenehm. Da sind die angeblichen Wunder, die kennt man. Es gibt diese Behauptungen über eine Auferstehung, das weiß man. Und dann sind da noch diese peinlichen Aussagen. Nein, dieser junge Rabbi aus Nazareth hat nicht allzu viel Raum für Spekulationen übriggelassen. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6).

Danach gibt es nicht mehr viel zu sagen, außer vielleicht „Beweise es!“ Buddha hat eine solche Behauptung nicht aufgestellt. Zarathustra hat das nicht gesagt. Konfuzius hat sich nicht einmal mit der „Gottesfrage“ beschäftigt. Mohammed lehrte nicht annähernd in diesem Sinne.

Es ist dieses kühne, offene, selbstbewusste Selbstverständnis Jesu als Gott, das uns ein wenig den Atem raubt.

### Die sieben Ich-bin-Aussagen Jesu

„Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Dieser kraftvolle Gedanke in Johannes 14 unterstreicht einen der sieben „Ich bin“-Verse im Buch Johannes. Schon ein kurzer Überblick über diese Texte kann helfen, die Titel-Frage zu beantworten: Warum ist Jesus so wichtig?

Vielen Kommentatoren ist im Laufe der Jahrhunderte aufgefallen, dass Jesus sich im Johannesevangelium in sieben primären Wortbildern oder Metaphern beschreibt, die mit dem Minisatz „Ich bin“ verbunden sind.

Gorge Beasley-Murray (Professor für Exegese des Neuen Testaments, 1916-2000) hat in seinem *Word Commentary* (Wortkommentar) zum Johannesevangelium darauf hingewiesen, wie oft das Thema des Lebens in dieser Formel auftaucht.

In der Tat ist „Leben“, griechisch *zoe*, eines der charakteristischen Wörter des Johannes, das auf Johannes 1,4 zurückgeht. Beasley-Murray erklärt: „Wie der Sohn durch den Vater lebt, d. h. sein Leben vom Vater hat und von ihm erhalten wird, so hat der Gläubige das Leben vom Sohn und wird von ihm erhalten ... der Vater hat dem Sohn gegeben, das Leben in sich selbst zu haben, und nur durch ihn kann der Mensch dieses göttliche Leben erkennen“ (Seite 95).

Der Sohn ist gekommen, um uns göttliches, ewiges Leben zu bringen, nicht diese bloße chemische Existenz, wie sie die Israeliten hatten, was sich dadurch veranschaulicht, dass sie vorübergehend lebensspendendes Manna aßen, um in der Wüste zu überleben. Jesus bringt göttliches Leben, das Leben der Gottheit selbst, Leben auf einer viel höheren Ebene, als wir es uns vorstellen können. Diese Aufwärtsorientierung zum wahren Leben in uns beginnt jetzt in dieser Welt. Es ist unsere innere Motivation, uns zu verändern, uns einen neuen Anreiz für ein heiliges Leben zu geben, ein Gefühl des immer neuen Anfangs, das in uns aufkeimt. Jesus hat das gesagt. Das ist es, was er angeboten hat (Joh 4,14).

Kein vernünftiger Mensch hat je so gesprochen wie Jesus. Nach der Speisung der 5000 hat Jesus die bildliche Aussage über das Brot des Lebens auf eine neue Ebene gehoben. In Johannes 6: 53-54 sagt er: „Wenn ihr nicht esst das Fleisch des Menschensohns und trinkt sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.“ Das sind Worte, die weder in den hinduistischen Vedden noch bei Shakespeare oder im Koran stehen. Jesus behauptet, dass er selbst die einzige nachhaltige geistige Nahrung für die Welt ist. Er ist die einzige Voraussetzung für wahres Leben. Ja, er sprach wieder über sich selbst, und dieses Mal waren seine Behauptungen so gewaltig, dass viele seiner Jünger ihn verließen (Joh 6,66).

Die nächste „Ich bin“-Aussage unterstreicht dies. „Ich bin das Licht der Welt“, sagt er in Johannes 8,12. Diese Aussage wurde beim jüdischen Laubhüttenfest gemacht, als die Innenhöfe mit Fackeln und Leuchtern so hell erleuchtet wurden, dass die ganze Stadt erstrahlte. Die hellen Lichter unterstrichen den festlichen Charakter des achttägigen Festes (Joh 7,10-11). In 1. Mose 1 ist Licht das erste, was

### Spendenkonto der WKG

#### Für Deutschland:

Weltweite Kirche Gottes  
Postfach 1129, D-53001 Bonn  
[www.wkg.gci.org](http://www.wkg.gci.org)

#### Postbank Köln

IBAN: DE54 3701 0050 0219 0005 09  
BIC: PBNKDEFF

Gott schuf. Eine Feuersäule leitete Israel in der Wüste. Aber genau dort, in den Tempelhöfen, erhebt Jesus den Anspruch, die einzige wahre Quelle der Erleuchtung für die Menschheit zu sein, unser leuchtender Wegweiser durch die einhüllende Finsternis dieser sterbenden Welt. Jesus ist dies und mehr, denn er fügt hinzu: „Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Dieses starke Bekenntnis löste einen erbitterten Streit mit den Führern des Tempels aus. Er endete in der oben zitierten Passage, in der dieser galiläische Besucher behauptete, dass er vor Abraham lebte.

Der Anspruch, das Licht der Welt zu sein, fügt der Bedeutung Jesu eine weitere Dimension hinzu. Er vertieft, was Johannes bereits in Johannes 1,4 einleitete: „dass das Leben das Licht der Menschen war“. Der Unterschied zwischen der Nachfolge Jesu und der jedes anderen religiösen Führers ist der Unterschied zwischen Licht und Dunkelheit. Das ist ein einfacher,

aber tiefgreifender Punkt. Jesus als das wahre Licht, sagt der Autor R.V.G. Tasker, „öffnet den Menschen die Augen für ihr geistliches Verständnis und führt sie in die Wahrheit über sich selbst und darüber, was Gott getan hat, um ihre dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen“ (*Tyndale Commentary: The Gospel according to St. John*, Seite 113).

Wer Jesus für einen anderen geistlichen Führer aufgibt, verpasst das, was in der Religion am wichtigsten ist – die Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden.

### **Der Gott, der uns dient**

„Ich bin die Tür“ in Johannes 10,7 unterstreicht die starken Aussagen, die Jesus bisher aufgestellt hat. Letztlich gibt es keinen anderen Weg zu Gott als den über Jesus Christus. Heute stört diese kühne Exklusivität die Menschen. Jesus ist immer noch ein Fels des Anstoßes (1. Petr 2,8). Andere Lehrer haben einige gute Lebensgrundsätze aufgestellt und faszinierende

Philosophien entwickelt, aber Jesus ist kein Philosoph. Er ist auch kein philosophisches oder theologisches Prinzip, über das man streiten könnte. Er ist auch kein kulturelles Überbleibsel, ein verblässerender Abdruck aus der viktorianischen Ära. Türen bieten Zugang, und Paulus lehrte die Epheser, dass „wir durch ihn Zugang zum Vater haben“ (Eph 2,18). Mose hatte ein Gefühl für die Unermesslichkeit Gottes. Jesaja und die Propheten Israels schrieben ergreifend über den Gott, den sie kannten, aber Jesus verschafft uns den Zugang. Er kommt aus dem Herzen des dreieinigen Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes –, um uns dorthin zu bringen, uns auszurüsten und dann wieder hinauszusenden (2. Kor 5,20). In einem sehr realen Sinn sind wir durch ihn bereits mit eingesetzt im Himmel (Eph 2,6).

Die frühen Kirchenväter haben das erkannt. Einer von ihnen schrieb: „Wenn Jesus uns zum Vater führt, nennt er sich selbst eine Tür, wenn er sich um uns kümmert, einen Hirten.“ Und in der Tat folgt die Hirtenanalogie – eines der berühmtesten und liebenswertesten Wortbilder der Heiligen Schrift – gleich darauf. Es gibt nur einen Unterschied. Jesus nennt sich selbst „der gute Hirte“.

Im Griechischen ist das Wort für „gut“ hier nicht einfach das Wort „agathos“, das sich auf die moralische Tugend bezieht. Es ist „kalos“, das ist der Sinn, der in der Formulierung „der gute Arzt“ oder „eine gute Mutter“ zum Ausdruck kommt. Kalos drückt das Mitgefühl und die Güte aus, die Jesus mit sich bringt. Jesus hat immer etwas für andere Menschen getan. „Guter Meister“ riefen ihm die Leidenden zu.



Welch ein Unterschied gegenüber den allzu vielen Weltreligionen! Die heidnische Anbetung bedeutete, wie vieles heute, dass man zur Stelle war – man war verpflichtet, etwas für den Gott zu tun. Aber die Israeliten kannten einen Gott, der etwas für sie tat. Jesus verkörpert diese Haltung in höchstem Maße. Er verspricht, uns zu den lebendigen Wasserquellen zu führen und uns mit ewiger Nahrung zu versorgen (Offb 7,16-17).

Wieder einmal sehen wir, welchen wichtigen Plan Gott hatte, als er Jesus in der Fülle seiner Gottheit im Fleisch unter uns sandte (Kol 2,9). Er sollte uns die tiefste und reichste Erfahrung des Lebens ermöglichen.

### „Wahrheiten“ vs. die Wahrheit

Kurz vor der Auferweckung des Lazarus hatte Jesus ein ziemlich intensives Gespräch mit den Schwestern des Toten. Sie wussten, wenn Jesus da gewesen wäre, hätte er ihren Bruder heilen können. Als Jesus erwiderte, dass ihr Bruder wieder leben würde, zitierte Martha das jüdische Glaubensbekenntnis, dass die Toten am letzten Tag wieder leben würden. Jesus antwortete mit einer sehr kühnen „Ich bin“-Aussage: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, sagte er, „wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben“ (Joh 11,25-26).

Jesus bewies den Wahrheitsgehalt dieser Behauptung, indem er einen Toten direkt vor den Augen der Jerusalemer Hierarchie auferweckte. Dies ist einer der Höhepunkte des Johannes-Evangeliums. Nach Ansicht des Verfassers des Johannesevangeliums macht diese Handlung den Tod Jesu unausweichlich – seine Feinde mussten ihn nun aufhalten (Joh 11,45-50).

Jesus als die Auferstehung und unser Leben bedeutet, dass selbst der Tod nur eine Zwischenstation auf unserem Weg mit ihm zum wahren Leben ist. Als ein mittelalterlicher Heiliger im Sterben lag, sagte er zu den Menschen um ihn herum: „Weint nicht, denn wenn ich das Land der Sterbenden verlasse, vertraue ich darauf, den Segen des Herrn im Land der Lebenden zu sehen.“ In Offenbarung 14,13 heißt es: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Was für eine wunderbare Hoffnung. Einer der wichtigsten Gründe für das Kommen Jesu war, uns von der Furcht vor dem Tod zu befreien (Hebr 2,14-15).

Andere religiöse und moralische Lehrer hatten und haben vielleicht Wahrheiten, aber Jesus ist die Wahrheit in Person. Wie er selbst sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6).

Die letzte „Ich bin“-Aussage erhebt Jesus für seine Anhänger damals wie

heute zur höchsten Priorität. Jesus ist der Weinstock, sagte er, und wir sind die Reben (Joh 15,5). Wenn wir mit ihm verbunden bleiben, können wir mehr und mehr darüber lernen, wer er ist und welche Aufgaben er uns in unserer Zeit gestellt hat.

Der schottische Autor und Theologe William Barclay (1907 – 1978) bemerkte, dass wir Jesus im Gegensatz zu anderen menschlichen Lehrern umso mehr bewundern und verehren, je besser wir ihn kennen. Er ist der Einzige und Einzigartige. Er ist wahrhaftig jenseits unseres Verstandes, doch er weint bei der Beerdigung eines Menschen und ist gerührt und bewegt von unseren Hilferufen. Und er kommt zu uns, um uns zu sagen: „Seid getrost, ich habe die Welt und alles, was sie euch antun kann, überwunden“ (Joh 16,33).

Kann es etwas oder jemanden geben, das oder der wichtiger ist als Jesus? □



**Mit sehr traurigem Herzen gebe ich bekannt, dass mein geliebter Ehemann Santiago Lange nach langen schweren Krebsleiden verstorben ist.**

**Meine Familie und ich schöpfen Kraft und Trost aus dem Wort Gottes.**

**Unser Gott ist ein gnädiger barmherziger Gott. Ihm sei alle Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

*Elke Lange*

# Gedankenanstöße

**Predigt etwas, das die Menschen befähigt,  
dem Tod ohne Furcht ins Angesicht zu sehen –  
und das ist nichts anderes als das gute alte Evangelium.**

*Charles H. Spurgeon*

**Alle Gerichte und Ermahnungen Gottes haben die Aufgabe,  
zur Umkehr zu führen. So sollte auch jeder Tadel,  
den die Gemeinde ausspricht,  
wie Medizin sein, die zurechtbringt.**

*Robert C. Chapman*

**Wir legen ab die Bürde, das müde Erdenkleid.  
Sind fertig mit den Sorgen und mit dem letzten Leid.  
Wir treten aus dem Dunkel nun in ein helles Licht.  
Warum wir`s Sterben nennen? Ich weiß es nicht.**

*Dietrich Bonhoeffer*

**Jesus Christus hat Trost für alle deine Müdigkeit  
und Licht für deine dunkelsten Stunden.**

*Friedrich von Bodelschwingh*

**Gott wird nicht nur dadurch geehrt,  
dass seine Herrlichkeit gesehen wird,  
sondern dadurch, dass sie bejubelt wird.**

*Jonathan Edwards*

